

für Gewerbe und Handel und des Studienraths zusammengesetzten Kommission provisorisch und bis zu weiterer Verfügung übertragen worden. In diese Kommission wurde als Vorsitzender der Studienraths-Direktor von Knapp, als Mitglieder der Centralstelle für Gewerbe und Handel die Regierungsräthe von Steinbeis und Pfeiderer und als Mitglieder des Studienraths die Oberstudienräthe v. Klumpp u. Nieke berufen. Die Kommission hat die amtliche Bezeichnung: „Königliche Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen“ erhalten. Die neuprojectirten Anstalten werden nun in Bälde eingerichtet werden.

— Stuttgart, 1. August. Zu der demnächst stattfindenden Inspektion der deutschen Bundesarmee hat Württemberg zwei Generale zu stellen, welche bei der Inspicirung der drei Bundesarmee-corps Preußens, so wie der Inspicirung der zweiten Division des zehnten Armeekorps (beide Mecklenburg, Oldenburg, Holstein-Lauenburg und die drei Hansestädte) mitzuwirken haben. Das württembergische Truppen-corps wird durch Generale von Oesterreich, Holstein und Mecklenburg inspiciert.

— Aus Ehingen erfahre ich so eben einen gräßlichen Doppelmord, durch welchen im Augenblicke die ganze Stadt in Aufregung ist. Ein Schuhmacher hat einen Mitbewohner des von ihm bewohnten Hauses dadurch ermordet, daß er ihm die sog. Kneipe (bekanntlich ein schneidendes Schusterhandwerkzeug) in das Herz stieß, und als sein unglückliches Opfer trotzdem noch Leben zeigte, holte der Rasende eine Mistgabel und spießte ihn förmlich an die Wand, worauf der Mörder sogleich sich selbst richtete, indem er sich eine Kugel durch den Kopf schoß, die seinem Leben ein Ende machte. Die etwaige Veranlassung u. s. w. dieser schrecklichen That haben wir noch abzuwarten. (N. Sch.)

— Ulm, 30. Juli. Ein Unglücksfall, gräßlicher als alle bisher gemeldeten, hat sich gestern Nacht bei dem dritten Eisenbahnwärterhause oberhalb des Eisenbahntunnels im Derlingerthal zur Zeit der Ankunft des Eisenbahngüterzuges von Stuttgart ereignet. Der Hülfswärter Bühler von Oberboihingen, D.-A. Nürtingen, derzeit in Jungingen wohnend, Vater von 3 Kindern, wurde nämlich vom Bahnzuge überfahren, und wenn schon die heute beschäftigten, mit Blut bespritzten Räder der Lokomotiven einen traurigen Anblick gewährten, so war derselbe noch schrecklicher als man den Körper des Entseelten in der Mitte zerschnitten, die Beine in den Hosensack steckend, und die Hirnschale in mehrere Stücke gleichsam zerbrockelt zu Gesichte bekam. Man vermuthet, daß der Unglückliche in der Mitte der Bahn sitzend, um sich der Ankunft des Zugs mehr zu vergewissern, verschlafen ist und auf diese Weise so schrecklich geendet hat. (N. Z.)

— Leutkirch, 30. Juli. Der gestrige Tag war für die Güterbesitzer der Stadt und der benachbarten Ortsgemeinden fürwahr ein Tag des Schreckens und des Jammers, indem sich in der Frühe gegen 7 Uhr ein von Südwest nach Norden ziehendes mit schweren Schloffen und starkem Sturm

vermengtes Gewitter entlud. Auf hiesiger Markung hat es allein wohl über 1000 Morgen Felder mit den prangenden Früchten total zerschlagen und eben so viele sind mehr oder weniger stark beschädigt. Die nahe liegenden Markungen der Ortsgemeinden Lautenhofen, Heggenbach und Niederhofen wurden auch theilweise sehr stark betroffen. (D. Vbl.)

— Ludwigsburg, den 3. August. Heute Vormittag 10 Uhr hat sich Goldarbeiter Ahner von hier in seiner Werkstätte erschossen.

— Ulm, 2. August. Es ist nicht zu läugnen, daß die Berichte über abermalige Kartoffelkrankheit allgemeine Angst erzeugen. Bei uns jedoch haben sich bis heute noch wenig oder gar keine Spuren gezeigt.

— Im Bade Antegast ist der Professor Eisenlohr aus Karlsruhe am Schlage gestorben. Das ist der Mann, von dem man hoffte, er werde in Stieffels Fußstapfen treten und die wissenschaftliche Wetterkunde fortsetzen.

Baunang. Der Unterzeichnete hat nächsten Sonntag den Brezelbaktag, wozu er höflichst einladet.  
Bäckerobermeister Belz.

**Baunang. Naturalienpreise v. 3. August 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	18	29	18	—
" Dinkel, alter	9	—	8	—	6	48
" Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	—	—	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	36	6	32	6	12
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernenbrod . . . . .						32 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . .						5 1/2 Loth

**Seilbrunn. Naturalienpreise v. 3. August 1853.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	18	51	16	—
" Dinkel alter	9	30	8	27	7	18
" Dinkel neuer	7	40	7	15	6	48
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	10	37	7	30
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	40	5	25	5	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baunang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weiskirchen etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baunang und Umgegend.

N<sup>o</sup>. 63.

Dienstag den 9. August

1853.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Baunang. [An die Gemeindebehörden, betreffend den Einzug der öffentlichen Schulden zu den Gemeinden.]

Es wird der Auftrag ertheilt, längstens bis zum 15. Sept. d. J. hieher anzuzeigen, wie hoch sich die Ausstände zu den verschiedenen öffentlichen Cassen der Schultheiserei-Gemeinden

a) an Steuern,

b) an sonstigen Forderungen auf den 1. Juli 1853 erlaufen.

Die betreffenden Rechner sind daher von den Ortsvorstehern vorzubrufen und ist denselben die Auflage zu machen, ihre Ausstände nach der Abtheilung

a) Steuern,

b) sonstige Forderungen genau zu berechnen und den Ortsvorstehern eine schriftliche Anzeige über deren Gesammtbetrag (also summarisch) zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat den betreffenden Verwaltungsstellen (Gesammtgemeinderath, Ortsgemeinderath, Stiftungsrath, Schulgemeinderath etc.) über die Ausstände Vortrag zu erstatten und mit diesen Collegien (wegen der Steuern unter genauer Beachtung der unten allegirten Verordnung vom 21. Juni 1819, und des Gesetzes vom 17. Juli 1824) sorgfältig zu berathen, welche Maßregeln von der Ortsbehörde zu treffen seyen, um das Ausstands-Wesen, unbeschadet der Einzelnen gegenüber in den Verhältnissen gebotenen Schonung möglichst zu bereinigen, und eben hiedurch die so nothwendige Ordnung in dem Haushalt der einzelnen Verwaltungen herzustellen.

Die Anzeige der betreffenden Rechner und Abschriften der gefaßten Beschlüsse sind auf den 15. September hieher vorzulegen, und wird dabei eine Aeußerung des Gemeinderath darüber gewünscht, welche Monate nach den in der Gemeinde bestehenden Erwerbs- und sonstigen Verhältnissen für den Einzug der öffentlichen Forderungen in der Gemeinde die günstigsten seyen. Dabei werden den Gemeinderäthen die wegen der öffentlichen Schulden bestehenden gesetzlichen Vorschriften in Erinnerung gebracht.

Es sind dieselben enthalten:

1) Communal-Ordnung Cap. 4 Abschnitt 3 §. 10, Cap. 5 Abschnitt 11 §. 1 bis 18, Cap. 15 Abschnitt 4 §. 1 bis 4.

2) Königl. Verordnung vom 21. Juni 1819, betreffend die Umlage und den Einzug der Steuern, Reg.-Bl. Seite 345 Absatz III. §. 14, 20.

3) Gesetz vom 17. Juli 1824 in Betreff der Steuer-Ausstände, Reg.-Bl. Seite 531.

4) Königl. Verordnung vom 30. September 1819, Reg.-Bl. Seite 695.

5) Circular-Erlaß vom 22. August 1825 1. Ergänzungsband zum Reg.-Bl. Seite 165.

6) Executions-Gesetz vom 15. April 1825, Reg.-Bl. 1825 Seite 279.

Den 4. August 1853.

Königl. Oberamt.  
Hörner.



Eßlingen, den 3. Juni 1853.

### Der Civil - Senat des K. Gerichtshofs für den Neckarkreis an das Königl. Oberamtsgericht Backnang.

In Betreff der Belohnung der mit Uebernahme und Vertheilung von den durch Verkäufer oder neue Anlehen zu Befriedigung älterer Pfandrechts-Inhaber oder sonstiger Gläubiger eingehenden Gelder beauftragten Gemeinde-Beamten wird dem vorgenannten Bezirks-Gerichte in Gemäßheit Justiz-Ministerial-Erlasses vom 27./31. v. Mts. zur eigenen Nachachtung, wie zu angemessener Bescheidung der Gemeinderäthe ihres Bezirks andurch zu erkennen gegeben, daß der hin und wieder vorgekommene Ansaß der Depostals-Gebühren in solchen Fällen unstatthaft ist, und daß die zulässigen Gebühren lediglich in einem nach Maßgabe der Bestimmungen der K. Verordnung vom 22. Februar 1841 §. 6 letzter Absatz und §. 7 d. (Reg.-Bl. S. 86 87) zu beziehenden, entsprechend der wirklichen Zeit-Versäumnis zu bemessenden Taggelde bestehen, woneben etwaige Reisetkosten und sonstige baare Auslagen besonders anzurechnen sind, daß übrigens auch in einzelnen besonderen Fällen gemäß dem §. 14. der K. Verordnung vom 1. Juli 1841 (Reg.-Bl. S. 263) eine entsprechende Aversalsumme ausgesetzt werden kann.

P f a f f.

Die Gemeinderäthe haben sich in Zukunft nach dieser Verfügung zu achten, und die Notare deren Einhaltung bei den Pfand-Visitationen zu überwachen, da in jedem Fall die Gebühren des beauftragten Gemeinderaths zu den Akten zu verzeichnen sind. Die Verfügung ist in das Normalienbuch einzutragen  
Backnang, am 6. August 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.

#### Backnang. [Brodtaxe.]

8 Pfund Kernbrod kosten . . . 30 fr.  
der Kreuzerweck muß wiegen . . . 5 1/4 Loth.  
Den 8. August 1853.

Königl. Oberamt.  
H ö r n e r.

#### Backnang. (Auswanderung.)

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen wandern folgende Personen aus:

##### I. nach S e f f e n :

K u r z, Marie Dorothea, von Unterweissach.

##### II. nach N o r d a m e r i k a :

R o c h, Margaratha, von Dypenweiler,  
H a g e n m ü l l e r, Joh. Georg Patriz, von  
Ebersberg,  
H ü b s c h, Joh. Georg mit Frau, von Sulzbach,  
L r e s z, Andreas, Müller von Heiningen,  
W o l f, Johannes, von Sachsenweilertshof, Ge-  
meinde Unterweissach,  
K r a u t e r, Johann Jakob, von Unterschönthal,  
Gemeinde Backnang,  
P f i z e n m a i e r, Johann Gottlieb, von Strüm-  
pselbach,  
M a y e r, Johann Georg, von Bruch,  
P f i z e n m a i e r, Rosine Regine, von Backnang,  
K ü b l e r, Eva Catharina, Wittve des † Joh.  
Michael Kübler, mit 5 Kindern und 2 Enkeln,  
von Unterschönthal,  
S t a r k, Christina Magdalena, von Steinberg,  
Gemeinde Murrhardt,  
D a u t e l, Joh. Gottfried, Schuster, mit Frau  
und 2 Kindern von Backnang,  
W o l f, Johann Leonhard, von Hausen, Ge-  
meinde Murrhardt,  
W o l f, Rosine Dorothea, von dort,

Wolf, Christine Friederike, von dort,  
Messerle, Ludwig, Müller von Sulzbach.  
Den 1. August 1853.

Königl. Oberamt.  
H ö r n e r.

#### Backnang. (Anforderung.)

Der lebige Müllertnecht Gottfried K e n g e t e r von Oberweissach war neben den schon in der Anzeige vom 22. v. Mts. näher beschriebenen Frauenhemden im Besitz eines neuen schwarz Tuchenen Frauenkleides, über dessen rechtmäßigen Erwerb sich derselbe nicht auszuweisen vermag. Es ergeht deshalb die Aufforderung an alle diejenigen, welche über den Eigenthümer des erwähnten Kleides Auskunft zu geben vermögen, Anzeige davon hieher zu machen.  
Den 1. August 1853.

K. Oberamtsgericht.  
G.-Alt. S c h i c h a r d t.

Oberamtsgericht Backnang.

#### Gläubiger-Vorladung in Cont. Sachen.

In nachgenannten Cont. Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so

#### Backnang. (Auswanderung.)

Gerber Gottlieb Seiz von hier, will mit seiner Frau Dorothea Christiana, geborene Widmann und seinen drei Kindern, Carl Gottlieb Seiz, Gottlieb Friedrich Seiz und Gustav Wilhelm Seiz, sämtlich minderjährig, nach Nordamerika auswandern, und es werden, da er einen Bürgen nicht stellen kann, die Gläubiger dieser Familie aufgefordert, ihre Ansprüche an dieselbe innerhalb 30 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls ihre Auswanderung nicht beanstandet wird.  
Den 4. August 1853.

Gemeinderath.  
Vorstand: S c h m ü c k l e.

R i e t e n a u.

#### Liegenschafts-Verkauf.

Die in diesem Blatt No. 17, 19 und 21 näher beschriebene Liegenschaft aus der Gantmasse des Gottlieb Ellinger auf dem Schönenbühl, kommt am 18. August d. J. Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus zum zweitenmal zum Verkauf, wozu die Liebhaber höflich eingeladen sind.  
Den 8. August 1853.

Schultheißenamt.

#### Privat-Anzeigen.

Backnang.

#### Verpachtung eines Wohnhauses.

Das Kubach'sche Wohnhaus in einer der frequentesten Lagen der Stadt ist auf 3 Jahre zu vermieten. Bemerkt wird noch, daß im Falle ein Kauf unter der Zeit zu Stande kommt, der Pächter durch eine Entschädigung von einem halbjährlichen Miethzins remunerirt wird. Näheres bei der Redaktion.

Dypenweiler. Durch güttherrschastliche Pensionirung als Rentbeamter dahier, ist der unterzeichnete öffentliche Rechtsanwalter in den Fall gekommen, sich nunmehr ausschließend der Rechts-Praxis widmen zu können; daher er von jetzt an mit allen denjenigen in Geschäftsverbindung zu treten bereit ist, welche sich in Prozeß- und Verwaltungssachen an ihn wenden werden.

Sein Wohnsitz ist unverändert der bisherige im Rentamtsgebäude dahier.  
Den 7. August 1853.

K. P. Stein.

Dienst-Antrag. Es wird ein lebiges Frauenzimmer als Haushälterin aufzunehmen gesucht. Dasselbe muß in allen häuslichen Geschäften erfahren seyn, welche in einem Bauernhause vorkommen, dagegen wird derselben ein ordentlicher Jahresgehalt zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Peter Horn, Bäcker in Murrhardt, Montag den 12. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 2) Johann Wilhelm Horn, Bäcker in Murrhardt, Montag den 12. September 1853 Mittags 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 3) Christoph Strohmaier, Maurer im Sauerhölle, Donnerstag den 15. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 4) Johann Wüst, Bauer in Siebersbach, Donnerstag den 15. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 5) Jakob Theodor Stiegler, † Gemeinderath und Schuhmacher in Spiegelberg, Freitag den 16. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 6) Friedrich Angerbauer, Weber in Spiegelberg, Freitag den 16. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Spiegelberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 7) Wilhelm Weigle, Weißgerber in Backnang, Samstag den 17. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Backnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 8) Christian Jung, Weber in Mittelbrüden, Montag den 19. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Oberbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 9) Gottlieb Stäuble, Bauer in Unterbrüden, Montag den 19. September 1853 Morgens 10 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 10) Gottlieb Frank, Zimmermann in Unterbrüden, Montag den 19. September 1853 Mittags 12 Uhr zu Unterbrüden. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 11) David Stäb in Schönbrunn, Dienstag den 20. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
- 12) Jakob Stroheck von Boggendorf, Donnerstag den 22. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.  
Den 6. August 1853.

K. Oberamtsgericht.  
F e c h t.



Murrhardt. Aus Höflichkeit, wie es mir scheint, wird das Gerücht hier verbreitet, ich verreise über die Ortsvorsteherwahl, um bei dieser oder jener Parthie nicht einzubüßen. Wer mich kennt, wird mir eine solche Feigheit nicht zutrauen, den Andern aber sey gesagt, daß ich so zeitig zurückkehren werde, um mich bei der für unsere Gemeinde so wichtigen Wahl noch theilnehmen zu können. Inzwischen aber empfehle ich meinen bewährten Freund **Mägele** meinen Mitbürgern in Stadt und Amt aus innigster Ueberzeugung.  
F. F. i. d.

Murrhardt. Zu der bevorstehenden Stadtschultheißenwahl empfehlen wir unsern Mitbürgern in Stadt und auf dem Lande den Herrn **Stadtpfleger Griefinger**, dessen Biederkeit, Redlichkeit und Fürsorge für Arm und Reich erprobt und allen Wählern bekannt ist.  
Mehrere Wahlmänner.

**Holz wasserdicht zu machen.**

Nach Versuchen von dem Tischlermeister Stuzer in Berlin lassen sich auch die weichsten Holzarten, wie Pappel, Linden- und Kiefernholz, dadurch vollkommen wasserdicht machen, daß das völlig trockene Holz mit heißem Leinölsfirnis mehrere Male nacheinander überstrichen und zuletzt noch eine Lage starker Politur aufgetragen wird. Auf diese Weise wurden die Holzrinnen wasserdicht gemacht, in welche bei den Seiden- und Leinen-Zwirnmaschinen zum Regen der Fäden Wasser eingegossen wird. Porzellanrinnen zu diesem Zweck anzuwenden, ist zu kostspielig, auch ziehen sie sich oft beim Brennen, und in Metallrinnen erzeugt der entstehende Rost sehr leicht Flecken an der Seide und am Leinewirnen.  
(Bayrisches Kunst- und Gewerbeblatt S. 387.)

**Leistengarn - Spinnerei zur Armen-Beschäftigung.**

Ein besonderer Gegenstand der Görlitzer Industrie bildet die Anfertigung des Garns zu den Luchleisten, die hauptsächlich in der städtischen freiwilligen Armen-Beschäftigungsanstalt unter Anwendung einiger Vorbereitungsmaschinen mit günstigem Erfolg betrieben wird. Die Nachfragen nach dem gesponnenen Garn waren besonders von auswärts so bedeutend, daß solche nicht ausreichend befriedigt werden konnten.  
An dieser Anstalt nahmen im vorigen Jahre 229 Personen Theil. Dadurch wird eine große Anzahl hilfbedürftiger und zu andern Arbeiten tüchtig mehr geeigneter Personen angemessen beschäftigt und unterhalten, da sie in der von der Gemeinde unterhaltenen und im letzten Jahre noch vergrößerten Anstalt nicht nur reichliche und gesunde Kost, und

\*) Nach Bärtemberg werden Leistengarne eingeführt, die in auswärtigen Zuchthäusern gesponnen und von dort aus in den Handel gebracht werden.

alle notwendigen Lebensbedürfnisse, selbst Kleider erhalten, sondern noch einen kleinen Geldverdienst haben.

In dieser Anstalt wurden in dem Zeitraume vom 1. Juli 1850 bis letzten Dezember 1851 über 235 Ctr. weißes und gefärbtes wollenes Garn, und 65 1/2 Ctr. Kälberhaargarn gefertigt und für 8318 Thlr. 23 Sgr. verkauft.

(Handelsarchiv 1852, II. Bd., S. 204.)

**Die Eroberung von Constantinopel vor vierhundert Jahren.**

Von G. C. Suhrauer.

Die Einnahme Constantinopels durch die Türken am 29. Mai 1453 gehört zu den großen Ereignissen, welche im 15. Jahrhunderte die Lage der Welt umgeschaffen hatten und deren Wirkungen noch heute nach 400 Jahren unberechenbar sind. Man pflegt dieses Ereigniß mit der Erfindung der Buchdruckerkunst und der Entdeckung von Amerika in eine Reihe zu stellen; und wie diese Begebenheiten erst vereinigt das volle Maß ihrer Bestimmung erfüllen konnten, so läßt sich wohl auch eine gewisse Aehnlichkeit in ihren Beziehungen zu dem Entwicklungsgange der neuern Menschheit erblicken. Die Buchdruckerkunst, welche nicht lange vor der Eroberung Constantinopels durch Guttenberg in Mainz erfunden worden, wurde erst dann immer mehr vervollkommenet und ihrer höhern Bestimmung zugeführt, als sie auf die klassischen Werke Griechenlands und Roms angewendet wurde, was zuerst in Italien geschah. Daß aber diese Werke, besonders die der Griechen und das Studium der griechischen Sprache, seit dieser Zeit sich einer allgemeinen Verbreitung erfreuten, das bewirkten die Schaaeren gelehrter Griechen, welche nach dem Falle Constantinopels nach Italien und den übrigen Ländern Europa's sich zerstreuten. Während nun die Gelehrten und die Dichter in der wiedererweckten alten Literatur gleichsam eine neue Welt in der Vergangenheit entdeckten, so eröffnete sich mit der Entdeckung Amerika's durch Columbus dem erstaunten Europa eine neue ungeahnte Zukunft, welche die kühnsten Erwartungen erfüllt, ja übertroffen hat. Der Verlust, welchen die Christenheit durch den Untergang des griechischen Reichs und die Festsetzung der Ungläubigen und Barbaren im Osten Europa's erlitt, schien durch die riesenhaften Entdeckungen und Eroberungen im Westen reichlich ersetzt; und wenn jenes Ereigniß ohne die beklagenswerthe Spaltung zwischen der lateinischen und griechischen Kirche im Mittelalter, nicht erfolgt wäre, so daß alle Bemühungen während des fünfzehnten Jahrhunderts, diesen Riß zu heilen, scheiterten, so fühlte sich anderseits die abendländische Christenheit seit dem Falle Constantinopels, zum erstenmal nach den Zeiten der Kreuzzüge wiederum als eine Einheit, bis seit dem Anfang des 18. Jahrhunderts die Macht der Türken aufhörte furchtbar zu seyn und bis auf diesen Tag von den christlichen Mächten

immer mehr nur geduldet ward. Und wer kann sagen, was in der Zeiten, vielleicht schon naher Zeiten Hintergründe sich verbirgt?

Aber diese und ähnliche Fragen zu erforschen, dürfen wir den Staatsmännern überlassen. Bersetzen wir uns in Gedanken 4 Jahrhunderte rückwärts bis zur denkwürdigen Epoche der Belagerung und Eroberung Constantinopels. Es gibt in der Geschichte wenig Belagerungen, welche an und für sich durch Vereinigung der seltensten, wunderbarsten Umstände ein so hohes, fast romantisches Interesse in Anspruch nehmen und die Theilnahme so fesseln, wie die Constantinopels durch den Sultan Mahomed II. Wir verdanken die treueste und lebendigste Schilderung einem Gibbon und nach ihm im Einzelnen noch ausführlicher, dem gelehrten und berühmten Verfasser der Geschichte des osmanischen Reichs, J. v. Hammer. Diese werden bei folgender Skizze unsre Führer seyn.

Die Vorbereitungen zur Belagerung beginnen im September des Jahres 1452. Im verfloffenen Sommer, als Mahomed das Schloß am Bosphorus erbaute, war ein ungarischer Stückgießer, Namens Orban, aus dem Dienste des griechischen Kaisers in den des Sultans übergegangen. Dieser überhäufte ihn mit Geschenken und fragte ihn, ob er im Stande sey, eine Kanone zu gießen, stark genug, die Mauern von Constantinopel zu erschüttern. „Ich bin im Stande,“ erwiderte jener kühn, „Kanonen zu gießen, von was immer für einem Kaliber, und die Mauern Constantinopels und Babylons in Staub zu zermalmen; für meine Kunst sehe ich, doch kann ich die Weite des Schusses nicht bestimmen.“ Der Sultan befahl den Guß, über die Schußweite würde man hernach entscheiden. Orban goß zur Probe eine große Kanone für den Uferthurm des neuen Schlosses, und die Probe der Schußweite wurde an dem ersten vorbeisegelnden Schiffe gemacht, das die Segel nicht einzog. Mahomed befahl nun den Guß einer ungeheuren Belagerungskanone, doppelt so groß als die vorige, die ungeheuerste, deren die Geschichte des Geschüßes und der Belagerungen erwähnte. Sie schoß Steine mit Kugeln von 12 Spannen im Umfange, von 12 Centner im Gewicht. Fünfzig Paar Ochsen konnten sie kaum von ihrer Stelle bewegen, 700 Mann waren zur Fortschaffung und zur Bedienung bestimmt. Als der Guß fertig war, wurde sie vor das Thor des zu Adrianopel so eben vollendeten, neuen, hohen Palastes, welcher Dschisannuma, d. i. Weltschau, heißt, geschleppt und mit vieler Mühe geladen. Dieselbe sollte am nächsten Morgen losgeschossen werden, und dieß wurde den Bewohnern der Stadt verkündet, damit dieselben aus Schrecken über den ungeheuren Knall nicht um die Sprache kommen, oder schwangere Frauen nicht zu früh gebären sollen. Als das Feuer gegeben wurde, füllte Pulverdampf die ganze Stadt, der Donner wurde auf mehrere Stunden weit gehört, in der Entfernung einer römischen Meile bohrte sich die Kugel eine Klasten tief in die Erde. Tag und Nacht sann der Sultan nichts als Eroberung und Verderben. Eine Nacht ließ er sich durch Berschnitene den Großwestir Chalik-Bascha zu sich entbieten.

Der Großwestir, welcher wegen zweimaliger Entthronung Mahomed's bei des Vaters Lebzeiten für sein Leben zitterte, nahm eine Schüssel Goldes mit sich und setzte dieselbe vor die Füße des Sultans, den er angezogen und im Bett aufsitzend fand. „Was soll das, Hofmeister?“ fragte der Sultan. — „Es ist die Gewohnheit der Großen,“ antwortete der Großwestir, „daß, wenn sie zu ungewöhnlicher Stunde vor den Herrn berufen werden, sie nie mit leeren Händen vor ihm erscheinen; es ist nicht mein Gut, sondern das deinige, das ich dir darbringe.“ — „Ich bedarf dessen nicht,“ entgegnete der Sultan, „ich begehre von dir nur Eines, daß du mir nämlich zum Besitze Constantinopels behülflich seyst.“

Der Großwestir war ein heimlicher Freund der Griechen, die ihn mit Geschenken gewonnen hatten, um so mehr erschrad er über die Zumuthung des Sultans, als er selbst im Volke für einen Verbündeten der Ungläubigen galt. Er sprach daher im Sinne Mahomed's, daß Gott der Herr, der ihm schon den größten Theil der griechischen Länder unterworfen habe, auch den Besitz der Hauptstadt nicht versagen werde, daß alle Diener des Sultans sich um die Wette bemühen würden, ihm zu diesem Zwecke ihr Gold und Blut aufzuopfern. „Sieh da,“ antwortete ihm Mahomed, „mein Bett, in dem ich mich die ganze Nacht schlaflos von einer Seite zur andern gewälzt habe. Ich ermahne dich, durch Gold und Silber dich nicht erweichen zu lassen. Fest wollen wir mit den Griechen kämpfen und auf Gott und den Propheten vertrauend die Stadt einnehmen.“

Darauf brachte er noch diese und die folgenden Nächte damit zu, Belagerungspläne zu entwerfen. Er zeichnete die Lage und die Mauern der Stadt, die Linien des Angriffs und die Posten des Heeres, die Stellen der Belagerungsmaschinen, die Batterien und Minen auf, und unterhielt sich darüber mit Männern, welche die Lage der Stadt und den Zustand ihrer Festungswerke genau kannten.

(Fortsetzung folgt.)

**Tages - Ereignisse.**

— Mehr wie je sind die Blicke auf Petersburg gerichtet. Am 31. Juli ist eine Art Ultimatum dahin abgegangen; es sind die gemeinschaftlichen Vermittlungsvorschläge, welche die Gesandten Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preussens in Wien entworfen und angenommen haben. Sie sollen durchaus nicht so streng seyn, daß sie der Kaiser nicht mit Ehren annehmen könnte und viel nachgiebiger als dem Sultan lieb ist. Die Sache hat aber Eile, wie die Engländer und Franzosen versichern; denn in der Besika-Bay, wo ihre Schiffe liegen, kommen die Tage, die nicht gefallen, die von Alters her berüchtigten stürmischen Winde, welche die schönste Flotte wegblasen, wenn sie nicht selber die Segel lichtet. England schämt sich aber,



unverrichteter Sache abziehen, die Russen in Moldau und Wallachei und den türkischen Karren in dem Dinge stecken zu lassen, das Kladderadatsch so materisch dargestellt hat.

— Paris, 31. Juli. Die moskowitzische Politik weicht nicht von ihrem vorgezeichneten Wege ab und ihre Prätexten werden kaum durch den Wunsch gemildert, die Pacificationsvorschläge zu Gewinn an Zeit, oder was dasselbe ist, zur Ueberwinterung in den Donaufürstenthümern und zur Einnahme Konstantinopels im Frühjahr zu benutzen. Der Kaiser von Rußland ist entschlossen, dieses Ziel zu erreichen. Sowie die russische Armee den Bruch überschritten hat, so wird sie auch die Donau und den Balkan überschreiten. Die neuesten Nachrichten aus Petersburg zeigen deutlich diesen Willen Rußlands an. In diplomatischen Kreisen der Zarenstadt wird von der „Eroberung Stambuls“ wie von einem unabwendlichen Ereignis gesprochen und Personen, welche der hiesigen russischen Gesandtschaft nahe stehen, wollen wissen, daß Herr v. Risselew sich dieser Meinung gleichfalls hinneigt. Man spricht von einem neuen Manifest des Czaren an seine Völker, welches er bei Gelegenheit einer außerordentlichen Truppenaushebung erlassen hat. Er sagt darin, daß Rußland nichts von seinen Feinden zu fürchten habe, und daß es seinen Weg consequent verfolgen werde; binnen Kurzem sügt der Czar hinzu, werden alle Illusionen verschwinden und die Widersacher der h. orthodoxen Kirche wie Spreu vor dem Sturme zerfliegen! Das Manifest ist vom 20. Juli gezeichnet und am 23. Juli erschienen. Da die Propositionen Frankreichs und Englands am 8. Juli nach Petersburg abgingen und etwa am 16. oder 17. Juli vom russischen Cabinet empfangen wurden, so ist das Manifest des Czaren eine Antwort auf die Friedensvorschläge der westlichen Mächte, die mit dem Säbel in der Faust gegen Konstantinopel zeigt.

(D. Allg. Z.)

— Paris, 4. August. Die Patrie hat Briefe aus Jassy vom 20. Juli. Man hatte an diesem Tage die bestimmte Nachricht aus Petersburg erhalten, daß die russische Regierung beschlossen hat, den regierenden Fürsten der Moldau und Wallachei zwar ihre Titel und nominelle Gewalt zu lassen, ihnen aber einen aus drei vom Czar ernannten Mitgliedern bestehenden Rath beizugeben. Alle Geschäfte müssen der Entscheidung dieses gewissermaßen souveränen Rathes überlassen werden. Außerdem wurde dem Lande eine Contribution in Naturalien auferlegt.

— Der St. Petersburger Correspondent der Times will wissen: Kaiser Nikolaus werde sich mit nichts geringerem als der unverfüzten Annahme des Menzjoff'schen Ultimatus begnügen, und wünsche im Grunde den Krieg. Die Rekrutierung finde in größerem Maßstabe statt als je seit 1848; während früher 3, werden jetzt 10 Rekruten aus je 1000 ausgehoben.

(A. Z.)

— Altenburg, 3. August. Nach einer so eben aus dem Jagdschloß Hummelshain eingehenden Staffette ist dort heute Mittag 12 Uhr unser Fürst,

Herzog Georg, durch ein sanftes Ende von seinen langen und sehr schweren Leiden erlöst worden. Herzog Georg war geboren am 24. Juli 1796; vermählte sich am 7. October 1825 mit der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin und übernahm die von seinem durchlauchtigsten Bruder Herzog Joseph niedergelegte Regierung am 30. November 1848. Sein Erbprinz, unser nunmehriger Herzog Ernst, geb. am 16. September 1825, ist seit wenigen Monaten vermählt mit Prinzessin Agnes von Dessau. (Fr. Blz.)

— Elbing, 1. August. Unter vorstehendem Datum berichtet die Zeitung für Norddeutschland: Heute früh begab sich der König mittels Extrazugs von Danzig nach Braunsberg, um der feierlichen Eröffnung der Braunsberg-Königsberger Eisenbahnstrecke beizuwohnen. Bei der Ankunft auf dem Bahnhofe erklang ein kräftiges Hoch aus den Reihen des Schützenvereins, als der König sich diesem nahte. Se. Maj. war sichtlich von diesem Empfang erfreut, und erwiderte dem Prediger Faber, Ehrenmitglied der Schützengilde, der für eine diesem Verein im vorigen Jahr verliehene Fahne dankte, daß ihn der freundliche Empfang, den er hier finde, überrasche: ihm wäre die Stadt Elbing schon als Kronprinz lieb gewesen und auch als König hätte er sich früher gern in deren Mauern aufgehalten. „Aber“ schloß ungefähr der König, seit der Zeit der unglücklichen Errungenschaften verfolgen die hiesigen städtischen Behörden entchristlichende Tendenzen, und wenn sich das nicht ändert, dann wird in kurzer Zeit ein Schlag geschehen, der es zeigen wird, daß es in diesem Lande noch einen Herrn gibt. Die gesperrten Worte wurden von Se. Maj. mit erhobener Stimme gesprochen und auch von weiter Stehenden vernommen. Noch bemerke ich, daß dem Oberbürgermeister und einer Deputation der städtischen Behörde, die in Folge einer offiziellen Benachrichtigung des Regierungspräsidenten gesetzlich verpflichtet waren, auf dem Bahnhof zu erscheinen, gleich bei Ankunft des Extrazugs von dem Oberpräsidenten Eichmann bedeutet wurde, daß Se. Maj. keine Deputation der Stadt empfangen werde. Die Deputation entfernte sich sofort. (Fr. Z.)

— Berlin, 3. August. Die „Zeit“ schreibt: Als der König von Baiern von seinem Ausfluge von Hamburg nach Berlin zurückkehrte und in einem benachbarten Städtchen einige Beamte des Orts sich dem Könige vorstellten, äußerte derselbe, daß es ihm angenehm seyn würde, wenn er den Herren irgend eine Gefälligkeit erweisen könnte. Darauf nahm einer der Anwesenden das Wort und sagte: es würde für die umstehenden Herren gewiß sehr erfreulich seyn, wenn der König die Gnade hätte, ihnen ein Fäßchen ächt bairisches Bier zukommen zu lassen. Der König nahm diese naive Bitte sehr wohlgefällig auf und sagte die Erfüllung derselben mit der freundlichsten Miene und mit den Worten zu: „Meine Herren, ich versichere Sie, Sie sollen nicht lange darauf warten.“

— München. Nach einer Mittheilung in den „Neuesten Nachrichten“ gab Se. Maj. der König

Max in Bamberg dem Vorstand des dortigen Gewerbevereins, welcher die Schädlichkeit der Gewerbefreiheit schilderte, die von vielen Gewerbetreibenden als dem bairischen Lande drohend gefürchtet werde, die Versicherung, daß unter seiner Regierung die Gewerbefreiheit nie zur Einführung kommen werde. (Allg. Z.)

— Erfurt, 3. August. Das gräßliche Mißgeschick, welches den hiesigen Kaufmann Godwin Kradrügge betroffen, hat die ganze Bevölkerung der Stadt in die schmerzlichste Aufregung versetzt. Der Sohn Kradrügge's, ein vielversprechender 14jähriger Knabe, machte sich am 25. v. M. zum Besuche seiner in Schlotheim wohnenden Großmutter allein von hier auf den Weg. Ein einige Tage nachher eingelaufener Brief von Schlotheim enthielt zum Schrecken der Eltern die Nachricht, daß ihr Sohn in Schlotheim gar nicht eingetroffen sey. In Todesangst verfolgt die Mutter die Spur ihres Kindes bis wenige Stunden vor dem Wohnorte seiner Großmutter. Hier verschwindet dieselbe und die angestrengtesten Nachforschungen sind vergeblich. Da fordert die Behörde am 1. d. M. die Bürger Schlotheims zur Durchsuchung eines Gehölzes auf, welches in einiger Entfernung vom letzteren Orte durch den Weg etwa eine halbe Stunde lang durchschnitten wird, und der Knabe wird gefunden, aber als Leiche mit gespaltenem Kopfe, ohne Geld, ohne Tornister, ohne Uhr; der Tornister war ausgeleert, die Schulbücher zerstreut. Diese Nachricht hat gestern Abend ein Bote den vor Schmerz fast wahnsinnigen Eltern gebracht. (Fr. Z.)

— Aachen; 1. Aug. Heute trafen Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg, unter dem Namen Graf u. Gräfin Teck, hier ein, besichtigten den Dom, das Rathhaus u. die schönen Umgebungen Aachens u. reisten nach eingenommenem Diner bis Antwerpen, wo sie sich morgen nach England einschiffen werden, um einige Zeit auf der Insel Wight zuzubringen. (Nach. Z.)

— London, 4. August. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg sind gestern Vormittag in London angekommen. Lord Charles Fitzroy, Ehren-Kammerherr der Königin Victoria, ist von dieser mit dem Dienste bei der Kronprinzessin, Großfürstin Olga, während ihres Aufenthaltes in England beauftragt. Die Königin hielt gestern Nachmittag im Buckingham-Palaste ihren Hof, um den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Württemberg zu empfangen.

— In Meissen hat ein Vater seinen 11jährigen Jungen, der ihm ein Biergroschenstück entwendet haben sollte, so barbarisch gequält, daß der Junge nach 1 Stunde starb. Der Vater wurde sofort verhaftet.

— Kopenhagen, 2. August. Die endlich erfolgte Erhebung des glücksburger Prinzen Christian zum dänischen Thronfolger ohne genauere Bestimmung der künftigen Erbfolge, die natürlich durch ein besonderes Gesetz festgestellt werden wird, hat bei der gegenwärtigen Stimmung der Stadt keine besondere Theilnahme gefunden.

Die während der Zunahme der Cholera herrschende Aufregung und Angst hat einer allgemeinen Anspannung und Resignation Platz gemacht, und der günstige Augenblick, etwas gegen die Regierung, besonders gegen Versted und Hansen zu unternehmen, ist bereits vorübergegangen. Vor einer Woche wäre es ein Leichtes gewesen, eine Dictatur für die Stadt einzusetzen und damit ebenfalls die misliebigen Mitglieder der Regierung, die man für den Verlust so vieler Menschenleben verantwortlich machen wollte, zu beseitigen; jetzt ist davon keine Rede mehr. Das Uebel lastet nicht mehr so ebenmäßig über der ganzen Stadt wie früher, wüthet aber um so fürchterlicher in dem Bereiche, auf dem es sich zu beschränken im Begriff steht. In den ärmeren Straßen Christianshafens in der Vorstadt und den Dörfern Amagers, besonders aber in dem neu hergerichteten Zeltenviertel für die durch die Räumung der Häuser obdachlos gewordenen Christianshafener ist das Uebel unbeschreiblich. Auch auf dem Strandweg von Kopenhagen drei Meilen nordwärts hat sich die Krankheit verbreitet, und Niemand bezweifelt mehr, daß sie das ganze Land heimsuchen werde. Nirgends wird sie aber solche Verwüstungen wie hier anrichten, wo die Schrecken der Krankheit noch durch die Noth gesteigert werden. Das Stocken des Handels und der Industrie wird nicht nur durch das Ausbleiben der Fremden, besonders der Schweden, sondern auch durch die massenhafte Auswanderung der wohlhabenderen Familien verursacht. Die Ausgaben der Communen müssen durch Vergrößerung der Steuern gedeckt werden, die aber vorläufig beim Darniederliegen aller Geschäfte unterbleiben muß. Selbst wenn die Krankheit im Laufe einiger Monate gänzlich überwunden seyn sollte, werden ihre Nachwirkungen um nichts weniger über Jahre hinaus sich fühlbar machen. (H. N.)

— Unter den Todten, die im Leichenhause zu Kopenhagen lagen, befand sich auch ein Tischlergeselle, der war aber nur scheinbar todt, erwachte um Mitternacht und sah nicht ohne Entsetzen bei spärlichem Lampenschein, daß er unter lauter Todten sich befinde. Er suchte indeß die Thüre und traf draußen auf einen Lohnkutscher, den er bat, ihn in die Stadt zurückzufahren. Dieser aber erschreckt so über den Auserstandenen, daß er selbst in Ohnmacht fiel und der Tischlergeselle sich ohne ihn forthelfen mußte.

— Bei dem Tode eines Kindes wurde in einem ungarischen Dorfe der Leichenbeschauer gerufen. Er trat ein und sogleich zu dem Kinde in der Wiege. Das ist mausetodt, sagte er zum Vater. Warum nicht gar, antwortete dieser, das Kind ist gesund und schläft nur, dort in jenem Bette liegt die Leiche. Gravitätisch schreitet Parazelsus zum andern Bett: nun, so seyn das mausetodt.

— New-York, 19. Juli. Die furchtbare Gize, unter der wir seit Anfang dieses Monats zu leiden hatten, hat zwar nachgelassen; der Gesundheitszustand unserer Stadt bleibt aber doch Besorgnißerregend, und in der verfloffenen Woche (vom 9. bis zum 16.) zählte man 564 Todesfälle, eine



Sterblichkeit, wie sie im Laufe dieses Jahres noch nicht vorgekommen war.

Der größte bekannte Baum in der Welt soll eine Rieseneiche in Californien seyn. Sie hat einen Umfang von 52 Fuß und eine Höhe von 285 Fuß und ist ein Muster von Ebenmaß.

Stuttgart, 5. August. S. S. K. K. S. S. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind auf Höchst Ihrer Reise nach England den Rhein hinab bei Bibrich von Sr. Hoheit dem Herzog von Nassau begrüßt worden, der sich andern Tags nach dem Seebade Norderney begab. Dem Vernehmen nach werden der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Rückkehr aus England eine Reise nach Rußland antreten, wohin sich bis dahin auch S. S. H. die verwittwete Herzogin von Nassau, Nichte Sr. Maj. des Königs und Schwester Ihrer Kais. Hoh. der verwittweten Frau Großfürstin Helene von Rußland begeben wird.

Die Königin von Holland, Tochter unseres Königs, soll nach der „N. Z. Z.“ einen Aufenthalt in Zürich zu machen gesonnen sein. Die hohe Dame ist am Ende Juli in Thun eingetroffen und reist von da über den Brünig nach Luzern und Zürich.

In dem württembergischen Musterlager sind wieder Sendungen der neuesten Gewebe: Winter-Büschkins, Paletotstoffe, erstere, meistens in Jacquard ausgeführt, seidene Westen- und Kleiderstoffe, Cravatten, wollegemischte Westen- und Kleiderstoffe, seidene Bänder und Gallonen, auch einige Muster wollener Damenkleider- und Mantelstoffe.

Stuttgart, 5. August. Die einzige noch lebende Tochter unseres größten vaterländischen Dichters Friedrich von Schiller, die Gemahlin des Kammerherrn von Gleichen-Rußwurm hat vor einigen Tagen zu Würzburg ihre silberne Hochzeit gefeiert, wobei auch der einzige noch lebende Sohn Schillers, der hier im Pensionsstand lebende Oberförster Carl von Schiller anwesend war.

Stuttgart, 5. Aug. Darüber, daß die Eisenbahnstrecke von Bietigheim nach Bruchsal gegen Ende September eröffnet werden wird, liegt nun auch eine offizielle Anzeige vor, indem im heutigen „Staatsanzeiger“ die für diesen Betrieb zu besetzenden Stellen mit dem Bemerkten ausgeschrieben sind, daß die Eröffnung gegen Ende Sept. erfolge.

Stuttgart, 4. August. Bezüglich der diesjährigen Herbstmanöver, hören wir, daß dieselben Anfangs Oktober in größerem Umfange in der Gegend von Herrenberg stattfinden werden. Dieselben werden sich über die Städte Ludwigsburg, Stuttgart, Leonberg, Böblingen, Herrenberg, Nagold, Horb, Rottenburg und Umgegend verbreiten. (S. M.)

Wangen, 2. August. Gestern ereignete sich dahier ein schauerlicher Fall. Der Dekonom Merk machte nämlich die Anzeige, daß er seinen Schwiegervater, Kornablander Joseph Sinz, Morgens todt im Bette gefunden habe. Merk lebte

mit seinem Schwiegervater nicht zufrieden, die Todtenschau wurde daher aufmerksam gemacht auf diesen Fall, und machte dem K. Oberamte die Anzeige, daß der Verstorbene mehrere, jedoch unbedeutende Wunden am Kopf habe. Bei genauer Untersuchung fand es sich jedoch, daß Sinz erdrosselt worden war, da man die Finger am Halse genau sah. Der Verdacht fiel auf den Schwiegersohn Merk, und wurde dieser sogleich mit seinem Weibe an das K. Oberamtsgericht übergeben. Die Untersuchung wird zeigen, ob der Verdacht gegründet sey oder nicht.

**Winnenden. Naturalienpreise v. 4. August 1853.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	18	—	—	—
" Dinkel alter . . .	9	9	8	33	7	20
" " neuer . . .	8	9	7	39	6	30
" Roggen alter . . .	—	—	—	—	—	—
" " neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste alte . . .	11	28	11	24	—	—
" " neue . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	18	5	31	5	8
1 Simri Weizen . . .	2	16	2	15	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	15	2	13	2	12
" Ackerbohnen . . .	2	6	2	—	—	—
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	—	—	—

**Hall. Naturalienpreise vom 6. August 1853.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	22	—	19	42	16	—
" Roggen . . .	14	40	14	13	13	36
" Gemischt . . .	16	24	14	55	12	24
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	11	50	11	44
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise v. 6. August 1853.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	4	17	30
" Dinkel alter . . .	9	30	8	40	6	—
" " neuer . . .	8	24	7	33	6	30
" Weizen . . .	17	24	16	37	15	15
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	10	13	9	24
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	34	5	4	4	6

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baunang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

# Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baunang und Umgegend.

Nro. 64. Freitag den 12. August 1853.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Baunang.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Georg Jakob Groß, Bürgers, Bäckers und Wirths dahier, wird am Mittwoch den 31. August 1853 Vormittags 8 Uhr im hiesigen Rathhause



die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen und Stallung, Backofen zu ebener Erde, in der Sulzbacher Vorstadt, neben Jakob Schuler und dem Weg;  
die Hälfte an einem gewölbten Keller unter dem Wohnhaus der Fr. Lauer's Wittve am Koppenberg, neben August Oberreuter und der Straße;  
14,7 Mth. Gemüsegarten dabei, Anschlag 1200 fl.  
6/8 Mrg. 1,6 Mth. Acker in der hintern Thaus, Feld Größweg, neben Daniel Dettinger und Rosine Braun, Anschlag . . . 100 fl.  
im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu etwaige Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige sich mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen haben und daß vor dieser Verkaufsverhandlung mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Isenflamm, ein vorläufiger Kaufvertrag abgeschlossen werden kann.  
Den 28. Juli 1853.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

**Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf.**  
In Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags kommt

die vorhandene Fahrniß aus der Gantmasse des alt Jakob Fichtner von Wattenweiler durch alle Rubriken, namentlich auch der heurige Gutsertrag, Heu und Früchten, sowie auch eine große Mostpresse am Donnerstag den 18. d. M. von Morgens 8 Uhr an im Gemeinderathszimmer dahier gegen baare Bezahlung zum Verkauf.  
Am gleichen Tage Nachmittags 2 Uhr kommt die im Murrthalboten vom 29. v. M. Nro. 60 S. 474 näher beschriebene Liegenschaft des ic. Fichtner in diesseitigem Gemeinderathszimmer wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber und namentlich auch die Gläubiger eingeladen werden.  
Den 9. August 1853.

Schultheißenamt.  
Schückle.

Unterweiffach.

**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Bauern Friedrich Sanderbacher von hier, kommt dessen Liegenschaft am 18. August Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten Verkauf und Aufstreich und zwar:  
ein 1stöckiges Wohnhaus an der kleinen Hohlgaß, Anschlag . . . 300 fl.  
die Hälfte an einer Scheuer, Anschlag 100 fl.  
2 1/2 Brtl. Garten, Anschlag . . . 70 fl.  
3 Brtl. Wiesen, Anschlag . . . 75 fl.  
8 Mrg. 3 Brtl. Acker, Anschlag . . . 999 fl.  
1544 fl.

Die Liebhaber werden zur besagten Stunde eingeladen.  
Am 10. August 1853.

Schultheißenamt.